Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255: Inserate werden täglich bis 2 , Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 219. Dienstag, den 18. September 1888.

C. Das nationalliberale Wahlprogramm.

Der soeben veröffentlichte Wahlaufruf der nationalliberalen Partei geht weit über den herkömmlichen Umfang und Inhalt ähnlicher Kundgebungen hinaus und gestaltet sich zu einem vollständigen Programm, welches die Stellung der Partei zu allen im Vordergrund stehenden Fragen des innern preußischen Staatslebens darlegt. Statt der sonst vielfach üblichen allgemeinen Schlagworte und vieldeutigen Redensarten werden hier bestimmte Ziele und Forderungen aufgestellt und manchmal sogar bis in Einzelheiten entwickelt. Nachdem in treffender Weise die Grundlagen des preußischen Staatswesens, wie sie sich in langer Ueberlieferung ausgebildet haben, und der innere Zusammenhang zwischen Reichs- und preußischer Politik dargelegt worden, geht der Aufruf näher auf die Aufgaben der letzteren ein. Voran wird die Thätigkeit der Einzelstaaten und Gemeinden zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen gestellt. Dann kommt ein kurzes Steuerprogramm, aus welchem wir die folgenden leitenden Grundsätze hervorheben: Reform der directen Steuern zum Zweck der gerechteren, Vertheilung nach Maßgabe des Einkommens und der Erleichterung der minder begüterten Klassen; durchgreifende Revision der Gewerbesteuergesetzgebung; Entlastung der Gemeinden und Ersetzung der schwankenden Zuweisungen aus den Getreidezöllen durch feste gesetzlich normirte Beiträge, insbesondere durch Ueberweisung eines Theils der Grund- und Gebäudesteuer. Das Manifest glaubt, bei der heutigen Finanzlage und den wachsenden Einnahmen diese Reformen ohne weitere Steuerbelastung durchführen und den Staat eine große Reihe wichtiger Aufgaben, wie erweiterte Uebernahme der Schullasten, Herabsetzung des Immobilarstempels, gesteigerte Aufwendungen für Landesmelioration, Eisenbahnen, Canäle, Flußregulirungen u. s. w. aufbürden zu können. In sehr bedeutungsvollen Sätzen wird alsdann das Gebiet der Selbstverwaltung behandelt. Sehr bestimmt und entschieden wird die Reform der Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden in den Vordergrund gestellt. Erst wenn die Selbstverwaltung der Gemeinde in einer den heutigen Bedürfnissen entsprechenden Weise geregelt ist, kann zu weiteren großen Reformen, zu einem Schulgesetz, zu Wegeordnungen, zur Verbesserung des Armenwesens, zur festern Abgrenzung der Polizeigewalt u. dgl. geschritten werden. Sehr bedeutungsvoll und einen entschiedenen Gegensatz gegen neuere Bestrebungen auf hochconservativer Seite zum Ausdruck bringend sind sodann die gewichtigen Sätze über Kirchen- und Schulpolitik. Die Bestrebungen, innerhalb der evangelischen Kirche eine hierarchische Gewalt und einseitig orthodoxe Richtung auf Kosten der Gemeindefreiheit und Toleranz zur Herrschaft zu bringen, werden mit größter Entschiedenheit zurückgewiesen. Gegenüber der katholischen Kirche werden die schweren Bedenken betont, welche durch die weitgehenden Zugeständnisse hervorgerufen werden, zugleich aber dem Entschluß Ausdruck gegeben, diese Bedenken jetzt zurücktreten zu lassen, wenn jene Gesetze sich als geeignet erweisen, den Frieden dauernd zu erhalten und weitere mit der Stellung des Staats unvereinbare Zugeständnisse nicht in Aussicht stehen. Mit größter Entschiedenheit wird sodann dem Versuche entgegengetreten, den staatlichen Character der Schule zu bedrohen. In diesem sowie den auf die Landgemeindeordnung bezüglichen Sätzen dürfte der Schwerpunkt des ganzen Wahlaufrufs liegen. Auch die Gegner werden nicht bestreiten können, daß in ihm die Grundzüge einer besonnen, fortschreitenden, die Bedürfnisse der Zeit ins Auge fassenden und verständige, erreichbare Ziele aufstellenden Reformpolitik enthalten sind. — Der Aufruf ist von einer großen Zahl bekannter Namen aus allen Landestheilen unterzeichnet; insbesondere fehlen auch aus dem Osten die Unterschriften nicht. Festgestellt wurde der Wahlaufruf in einer am 9. September zu Berlin stattgehabten, sehr zahlreich aus allen Landestheilen besuchten Versammlung von Abgeordneten und Vertrauensmännern der nationalliberalen Partei.

Tagesschau.

Einen höchst merkwürdigen Artikel entnimmt die „Nordd. Allg. Ztg" wortgetreu der Brüsseler „Indépendance Belge." Die Hauptpunkte darin sind: „In den, dem deutschen Reichskanzler befreundeten Kreisen befürchtet man in der That, daß, wenn er nicht selbst, wie der Feldmarschall von Moltke, die patriotische Initiative ergreift, seinen Rücktritt vorzubereiten, es sich leicht ereignen könnte, daß er zum Rücktritt gezwungen würde, mehr vielleicht, als dies beim Grafen Moltke der Fall war. Wilhelm II. bewundert sicher den Kanzler als Kaiser ebenso, wie er ihn bewundert hat, als Prinz von Preußen und Kronprinz. Aber Wilhelm II. als Kaiser ist nicht wie Wilhelm I. durch ein unwiderrufliches „Niemals" verpflichtet. Wilhelm II. ist 29 Jahre alt und Fürst Bismarck ist für einen so jungen Fürsten ein Rathgeber von unbequemem Alter. Er hat überdies den Nachtheil, lange Zeit die Geschäfte unter einem sehr alten Monarchen geleitet zu haben. Ein Minister, besonders ein Minister von dem Character und dem hohen Werthe des Herrn von Bismarck kann nicht ein Minister sein, den ein so junger Monarch wünscht, wie es der jetzige Kaiser ist. Die klarsehenden Freunde des Fürsten Bismarck geben sich in dieser Beziehung keiner Täuschung hin. Noch neulich drückte einem solchen Freunde gegenüber ein Conservativer, welcher den Rücktritt des Herrn von Puttkamer bedauerte, die Ueberzeugung aus, daß die so kurze Regierung von Friedrich III. zu lange gedauert hätte; der Freund des Kanzlers antwortete „wir sollten uns vielmehr beglückwünschen, daß Friedrich III. einige Tage hat regieren können. Während dieser hundert Tage hat sich Fürst Bismarck nothwendigerweise an den Gedanken gewöhnen müssen, daß er nicht mehr der Rathgeber eines neunzigjährigen Greises sei, und er hat sich vorbereiten können, die Geschäfte mit einem jungen und lebensvollen Souverän zu führen." In diesen wenigen Worten liegt eine sehr klare Uebersicht der Lage. Die Regierung des kranken Friedrich III. hat einen zu radicalen Regierungswechsel verhindert und hat sich sehr nützlich als Zwischenglied zwischen der Regierung Wilhelm's I. und derjenigen seines Enkels erwiesen. Es sind dies dieselben klar sehenden Freunde des Kanzlers, welche die jetzt dementirte Nachricht von der Abgabe des Handelsministeriums in die Welt gesetzt haben, um Herrn von Bismarck begreiflich zu machen, daß es für ihn Zeit ist, seine Isolirung aufzugeben und junge Kräfte an seine Arbeiten zu fesseln, um sich in seiner Geschäftsleitung unter einem Kaiser von jugendlichem Enthusiasmus zu erhalten. Herr von Bismarck ist ein zu eifriger Patriot und ein zu umsichtiger Staatsmann, um nicht selbst zu merken, daß die Zeiten sich geändert haben, und daß er selbst nicht mehr der ist, der er war. Früher oder später wird sich Herr von Bismarck darein finden müssen, daß er nicht mehr selbst regiert, und er wird sich begnügen müssen, auf die Geschäfte eine analoge Oberaufsicht zu üben, wie diejenige war, welche der Feldmarschall Graf Moltke in den Militärangelegenheiten geübt hat. Was dagegen den Zeitpunkt anlangt, ob sich diese Veränderungen in einem Monat oder in einem Jahre vollziehen werden, so würde jede Prophezeiung in dieser Hinsicht eine zu kühne sein. Die Note der „Nordd. Allg. Ztg." hat uns allein belehrt, daß die Veränderungen nicht unmittelbar bevorstehen." Die „Nordd. Allg." bemerkt dazu lakonisch: So die „Indépendance Belge". Der bevorstehende Artikel ist offenbar nicht aus ihrer gewöhnlichen französischen Quelle geschöpft, sondern wird von einem Mitarbeiter herrühren, der mit berliner Auffassungen wohl vertraut ist. Nur möchten wir nicht annehmen, daß es conservative Kreise sind, aus denen seine Nachrichten stammen, sondern glauben vielmehr, daß damit die alten Neigungen der liberalen Partei reproducirt werden."

Zur Reise Kalnoky's nach Friedrichsruhe schreibt das „Wiener Fremdenblatt": „Die alljährlich regelmäßig wiederkehrende Zusammenkunft des Grafen Kalnoky mit dem Fürsten Bismarck erscheint keinem Politiker mehr als ein Symptom oder Vorbote irgend einer Action; die allgemeine Lage weist eher einen Fortschritt auf dem Wege einer dauerhaften Beruhigung auf. Beide Staatsmänner werden die Gesammtlage nur von dem Gesichtspunkte der Befestigung des Friedens betrachten und neuerlich eine gegenseitige und volle Uebereinstimmung hinsichtlich der Grundzüge der Politik constatiren."

Wahlbewegung.

Aus dem Kreise Schwetz wird geschrieben, daß die Bewohner von Neuenburg und Umgebung gegen die Wiederwahl des Landraths Dr. Gerlich zum Abgeordneten seien. Hoffentlich wird, so fügt der Einsender hinzu, eine Einigung zu Stande kommen, da jede Zwietracht der Deutschen den Sieg der polnischen Partei erleichtert.

Böses Gewissen.

Original-Roman von **Theodor Rindler.**

[Nachdruck verboten.]

(18. Fortsetzung.)

Fritz bemerkte nichts davon und sah nicht das wohlbekannte Gesicht des Grafen Dammark, in dem es halb gierig, halb belustigt zuckte.

Da war der Wagen endlich, nachdem sie sich mühsam durch die Menschenmassen hindurch gearbeitet. Als Fritz in den Polstern lehnte, das schöne Haupt der Bewußtlosen noch immer an seine Schultern gebettet, überkam ihn ein unsagbar wohliges Gefühl. O, wenn die Fahrt doch nie ein Ende nähme. Aber der Wagen hielt gar zu bald vor einem großen Hotel; doch Fritz rührte sich nicht. Er sah, wie Joseph vom Bock sprang, hörte, wie er an der Hotelklingel riß, wie die Hausthür aufgethan wurde und der Portier verschlafen auf der Schwelle erschien. Es wurde dann noch an mehreren Klingeln gezogen, auf deren Ton Hausknecht und Kellner herbeieilten. Jetzt öffnete Joseph den Wagenschlag.

„Ist weibliche Bedienung bereit?" fragte Fritz.

„Wird sofort sein," antwortete statt seiner der Portier, der hinter ihm stand.

„Sind durchwärmte Zimmer vorhanden? fragte Fritz weiter.

„Wenn Ew. Gnaden nur geruhen wollten, einen Augenblick in das Lesezimmer oder in den Salon zu treten; in 10 Minuten wird Alles bereit sein. Wieviel Zimmer befehlen Ew. Gnaden?"

„Zwei für die Dame, zwei für mich und Unterkunft für meinen Diener in meiner Nähe. Vor allen Dingen aber muß ein Arzt herbeigeführt werden.

„Zu Befehl Ew. Gnaden. Frau Gemahlin ist nicht wohl?"

Fritz kannte die Art dieser Leute, ihre Gäste zum Reden zu bringen und entgegnete deshalb nur scharf: „Das Schwatzen hat keinen Zweck."

Im nächsten Augenblick befand er sich in dem angenehm durchwärmten Salon. Eine einzelne Gasflamme erleuchtete ihn nur matt und in ihrem Schein bettete er das schöne Weib auf einen der Divans. Er saß dann still ihr zur Seite, nur die kalte, kleine Hand in der seinen haltend, bis eine Dienerin eintrat.

„Die gnädige Frau ist ohnmächtig?" fragte sie leise.

Er nickte. „Haben Sie Kölnisches Wasser zur Hand?"

Sie huschte aus der Thür und kehrte gleich darauf mit dem Verlangten zurück. Er nahm es ihr aus der Hand, und begann Stirn und Schläfen der Bewußtlosen damit zu reiben.

„Sind die Zimmer bereit?" fragte er dabei leise.

„Der Diener wird es melden, sobald dies der Fall ist. Befindet sich das Gepäck der gnädigen Frau bei dem von Ew. Gnaden? Es ist nur wegen der nöthigen Sachen zur Nachttoilette."

„Mein Gott, verstehen Sie denn nicht? Wir haben uns aus einem brennenden Hause gerettet. Daß mein Gepäck nicht verloren gegangen, ist ein Wunder, das ich nur der Aufmerksamkeit meines Dieners verdanke. Wo die Zofe der gnädigen Frau sein mag, weiß Gott. Und ebenso steht es mit ihrem Gepäck. Ist es denn nicht möglich, alles Nöthige zu verschaffen?"

„Ich werde mein Bestes thun, gnädiger Herr,"

Im selben Augenblick wurde gemeldet, daß die Zimmer bereit seien. Zugleich trat auch der Arzt ein. Fritz aber wehrte seine Hilfe ab. Er hob die schöne stolze Gestalt noch einmal auf seine Arme und trug sie die Treppe hinauf, zum letzten Male, sagte er sich und schaute in das schöne Antlitz mit den geschlossenen Augen. Wer weiß, wie morgen diese Augen ihn anblicken würden.

Oben legte er sie sanft auf ihr Lager nieder, und während das Mädchen sie entkeidete, berichtete er dem Arzt im Vorzimmer den ganzen Vorgang.

„Eine anhaltende Ohnmacht, nichts weiter, wird auch weiter keine Folgen haben", berichtete der Arzt, nachdem er die Patientin untersucht, Fritz, der im Vorzimmer gewartet.

„Gott sei Dank", entgegnete er und ging in sein Zimmer, wo er Joseph zur Ruhe schickte, um dann selbst bis zum Morgen fast ununterbrochen gedankenvoll auf und nieder zu wandern. Sobald sich das Leben in dem Hotel wieder zu regen begann, erscholl seine Klingel.

„Befehlen Ew. Gnaden bereits das Frühstück?" fragte der Kellner, nachdem er mit einem devoten Morgengruß in das Zimmer getreten.

„Das hat noch Zeit! Aber ich möchte einen Rath von Ihnen oder, es wäre wohl besser, wenn Sie mir irgend Jemand der weiblichen Bedienung dazu schickten."

„So ist es in Betreff der gnädigen Frau?"

„Ja. Die Garderobe ist — vielleicht verbrannt, jedenfalls verloren, sämmtlich ohne Ausnahme. Wie ist alles Nöthige möglichst schnell zu beschaffen?"

„O, das ist hier eine Kleinigkeit. Um 8 Uhr werden die Läden geöffnet, um 9 Uhr kann die gnädige Frau mit Allem versehen sein!"

„Gut. Ich werde meinem Diener nähere Anweisung geben. Sie werden dafür sorgen, daß um Punkt 8 Uhr Jemand bereit ist, ihn zu begleiten."

„Zu Befehl, Ew. Gnaden."

Eine Viertelstunde später brachte Carl, der Oberkellner, dem gnädigen Herrn höchst eigenhändig das Frühstück, denn dieser Fall interessirte ihn, wie er sich auszudrücken pflegte, und dabei legte er ihm zugleich das Fremdenbuch vor, um die ersten Grundlagen zur Befriedigung seiner Wißbegierde zu erlangen. Fritz trug seinen Namen in das Buch ein, die übrigen Rubriken meist mit einfachen Strichen füllend. „F. Klausner" laß der Oberkellner und fügte hinzu: „Mit Frau Gemahlin, wollen Sie das nicht beischreiben?"

„Ich bin nicht verheirathet."

„Also mit Fräulein Schwester!"

„Nein!"

„Wollen Sie denn aber nicht für die Dame, die mit Ihnen gekommen, auch gleich eintragen?"

„Das wird sie selbst thun."

„Herr Carl schüttelte bedenklich seinen Kopf, aber er wagte nicht weiter in den Fremden zu dringen.

„Wäre es möglich, sofort eine Zofe — ein gewandtes Mädchen zur persönlichen Bedienung der Dame herbeizuschaffen?"

„O ja" — — entgegnete Carl gedehnt. Machen ließe sich das schon. Da aber das Hab und Gut gänzlich verbrannt zu sein scheint und der gnädige Herr zu dieser Dame wohl auch in keinen verwandschaftlichen Beziehungen steht — —"

Die Augen des Herrn Klausner blitzten ihn in diesem Augenblick aber so drohend an, daß er nicht wagte, seinen Satz auszusprechen und nun nickte dieser Herr Klausner ruhig und

Aus dem Reichstagswahlkreise Insterburg-Gumbinnen verlautet, daß bei der Ersatzwahl zum Reichstage für den verstorbenen Oberstaatsanwalt Saro der Oberregierungsrath Dodillet von den Conservativen aufgestellt werden wird.

Deutsches Reich.

Unter dem persönlichen Commando S. M. des Kaisers fand am Sonnabend bei Müncheberg ein gewaltiges Cavalleriemanöver statt. 14 Regimenter Cavallerie, 56 Schwadronen und reitende Batterien führte der oberste Kriegsherr, welcher die Uniform der Garde du Corps trug, mit gezogenem Palasch gegen den unter Befehl des Generallieutenants, Generaladjutanten von Versen stehenden markirten Feind. Unter den Augen des kaiserlichen Kriegsherrn ritt die attackirende Cavallerie die feindliche Infanterie nieder, eroberte sie unter brausenden Hurrahs die Batterien und schlug den Feind völlig zu Boden. Einer der ersten, der in die Batterie eindrang, war der Kaiser. Von allen Seiten ertönten die langezogenen Trompetensignale in das Feld. Das „Ganze Halt“ wurde geblasen, der Kampf war aus und im Galopp zogen die 14 Regimenter an dem Kaiser vorbei. Der Kaiser verfehlte nicht, sein volles Lob zu spenden. Die Lissaer Cürassire führte deren hoher Chef, Großfürst Nikolaus von Rußland, selbst vor. Während nach Schluß des Manövers König von Sachsen, der Erzherzog Albrecht von Oesterreich, der Großfürst Nikolaus von Rußland und die übrigen fürstlichen Manövergäste sich zu Wagen nach Müncheberg begaben, ritt der Kaiser im schärfsten Tempo voraus und empfing seine Gäste persönlich. Alsdann fand ein Frühstück von 130 Gedecken statt. Der Kaiser und die fürstlichen Gäste nahmen dasselbe in dem im Pein'schen Gutsgarten aufgeschlagenen Zelte ein, die übrigen Geladenen unter freiem Himmel. Um 2 Uhr erfolgte die Rückkehr der Fürstlichkeiten mittels Extrazuges nach Berlin. Abends 7½ Uhr fand im Vorhof des Gutes vor dem Kaiser ein Ständchen statt, ausgeführt vom Musikcorps des 4. Garderegimentes und 500 Soldaten als Sängern, welche im Fackelzuge durch die Stadt gezogen waren. Nach Beendigung der sehr gelungenen Aufführung sprach der Kaiser seinen Dank aus und wünschte den Soldaten „Gute Nacht!“

In Müncheberg fand Sonntag Vormittag 10 Uhr Feldgottesdienst für die dortigen Truppen in Gegenwart des Kaisers statt. Auf einer Wiese dicht bei der Stadt war ein Altar aus Trommeln dicht unter zwei mächtigen Eichen aufgestellt. Gegenüber befand sich ein kleines, mit grünem Laub und Blumen geschmücktes Zelt, in welchem der Kaiser, Prinz Leopold und das militärische Gefolge Aufstellung genommen hatten. Die Truppen waren in Quarréeform aufgestellt, auch nahmen Mitglieder des Magistrates mit ihren Familien auf besondere Einladung am Gottesdienste Theil. Es wurde gesungen „Lobe den Herrn“ und ein Vers von „Nun danket alle Gott“. Feldprobst Dr. Richter predigte über Epheser 3, Vers 20. 21. Der Kaiser reichte vor und nach dem Gottesdienste dem Geistlichen die Hand. Um 11 Uhr fuhr der Kaiser nach Potsdam, begrüßte im Marmorpalais seine Gemahlin und ertheilte Audienzen. Nachmittags kamen beide Majestäten nach Berlin, um an dem im Schlosse stattfindenden Galadiner Theil zu nehmen. Heute Montag finden bei Müncheberg die Hauptmanöver statt, dann wird der Kaiser in der Stadt die Behörden empfangen, demnächst das Alterthumsmuseum und später die Illumination der Stadt in Augenschein nehmen.

Die in Berlin anwesenden hohen Manövergäste besuchten am Sonntag das Charlottenburger Mausoleum, sowie die Friedenskirche in Potsdam und statteten dann der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab.

Der König Albert von Sachsen ist Sonntag früh aus Berlin wieder in Dresden angekommen.

Der socialistische Abg. Kräcker ist in Breslau lebensgefährlich erkrankt.

Der Schweizer Bundesrath hat beschlossen, die Untersuchungsacten betreffend den ehemaligen Hauptmann von Ehrenberg dem badischen Kriegsgericht auszuhändigen.

Aus Ostafrika wird amtlich berichtet, daß bei den jüngsten Kämpfen des deutschen Kanonenbootes „Möwe“ mit den Eingeborenen zwei deutsche Matrosen verwundet und dreißig Araber erschossen sind.

Ausland.

Belgien. Vom Congo ist in Brüssel die amtliche Bestätigung von der Ermordung des Majors Barttelot eingegangen. Barttelot wurde von Mitgliedern des Manyema-Stammes am 19. Juni erschossen. Die arabischen Mitglieder der Escorte flüchteten und gelangten nach Stanleyfall.

Frankreich. Präsident Carnot ist von seiner Reise in die Normandie in Fontainebleau angekommen. — Die Stellung der verschiedenen Staaten zur pariser sogenannten Weltausstellung wird aus einer von der Leitung der letzteren veröffentlichten Zusammenstellung klar. Danach halten sich gänzlich fern von der Ausstellung Deutschland, Dänemark, Montenegro, die Türkei und Schweden. Amtlich werden von europäischen Ländern Norwegen, die Schweiz und Griechenland vertreten sein. Rußland, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Italien, Spanien, Portugal, Belgien, Luxemburg, die Niederlande und Großbritannien haben es den Ausstellern überlassen, ihre Vertretung daselbst einzurichten, Ausschüsse zu stiften, Beauftragte in Paris zu bestellen 2c. Die Staaten Nordamerika's werden sämmtlich amtlich vertreten sein. Aus Asien haben Japan und Siam, aus Afrika Marocco und der südafrikanische Boern-Freistaat, aus Australien die Colonie Victoria ihre amtliche Betheiligung angemeldet.

Italien. König Humbert wird den deutschen Kaiser wahrscheinlich in Mailand erwarten und mit ihm nach Rom fahren — Wie aus Rom verlautet, dürfte die große Parade vor dem deutschen Kaiser und König Humbert am 13. October, die Flottenrevue am 16. October in Neapel stattfinden.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph ist mit dem Prinzen von Wales nach Beendigung der Manöver von Belovar zur Abhaltung von Jagden in Schloß Gödöllö angekommen.

Serbien. Königin Natalie ist aus Bukarest zur Familie Rosnovan nach Jassy abgereist.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen,** 14. September. (Unfall.) Nach dem Abmarsch der Soldaten fanden zwei Knaben eine Patrone und bearbeiteten sie mit einem Hammer; durch die so muthwillig hervorgerufene Explosion wurde der eine an der Hand, der andere am Fuß nicht unerheblich verletzt.

— **Aus dem Kreise Stuhm,** 14. September. (Günstiges Jagdergebniß.) Auf der Feldmark Hintersee bei Stuhm wurde dieser Tage eine Jagd veranstaltet, deren Resultat ein sehr ergiebiges war und wobei Gutsbesitzer F. v. Donimirski aus Ostrowo-Brosze aus bedeutender Entfernung mit einem Streuschusse 5 Rebhühner erlegte. Das Hinterseer Territorium ist übrigens äußerst wildreich, da der Gutsherr es sich immer angelegen sein läßt, den Wildstand während der strengen Winterzeit durch Aussetzen zahlreicher Garben und Ausstreuen von Hackfrüchten zu pflegen.

— **Schwetz,** 13. September. (Besitzveränderung.) Das Rittergut Dombrowka im Kreise Schwetz ist vom Kaufmann Levin Fabian in Tuchel an den Gutsbesitzer Parpart in Jacobsruh (Kreis Tuchel) für 210 000 Mark verkauft worden.

— **Dirschau,** 14. September. (Vom Hafenbau.) Gestern Mittag traf auf dem Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen“ der königliche Strombaudirector Kozlowski aus Danzig zur Inspicirung des Hafenbaues hier ein. Um 1 Uhr Nachmittags kamen ferner von oberhalb auf dem Regierungsdampfer „Geheimrath Schmidt“ Baurath Barnick aus Marienwerder und Regierungs-Baumeister Eich aus Pieckel hier an, welche gleichfalls den Hafenbau besichtigten. Auf dem Dampfer „Gotthilf Hagen“ fuhren die Herren dann stromauf zur Strombereisung weiter.

— **Elbing,** 14. September. (50jähriges Jubiläum.) Dem Schriftsetzer Otto Pettelkau hierselbst, welcher am 2. Juli d. J. sein 50jähriges Jubiläum als Metteur und Schriftsetzer der Wernich'schen Buchdruckerei beging, in welch letzterer er ununterbrochen seit seiner Lehrzeit thätig gewesen, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Die Auszeichnung wurde ihm heute Mittag auf dem Rathhause von dem Ersten Bürgermeister Elditt mit einer Ansprache überreicht.

— **Tiegenhof,** 14. September. (Ehrenbürger.) Der hiesige Magistrat hat im Einverständniß mit der Stadtverordneten-Versammlung einstimmig beschlossen, dem Kaufmann Heinrich Stobbe das Ehrenbürgerrecht unserer Stadt zu ertheilen. In dem Ehrenbürgerbrief, der heute durch eine Deputation überreicht wurde, sind der vielen und großen Verdienste, die der Scheidende um die gedeihliche Entwickelung Tiegenhofs als Gemeinde-Vorsteher, in späteren Jahren seit der Erhebung Tiegenhofs zur Stadt, als langjähriger Stadtverordneten-Vorsteher und als Vertreter im Kreistage und Kreisausschusse erworben hat, besonders gedacht und ihm bei seinem Fernsein dankbare Erinnerung und stete Verehrung Seitens der gesammten Bürgerschaft zugesichert worden. Das Diplom selbst ist ebenso geschmackvoll als sinnig in künstlerischer Weise ausgeführt worden, und wird gewiß in seiner Schönheit dem Inhaber ein werthvolles Gedenkblatt bleiben.

— **Bromberg,** 15. September. (Personalie. — Denkmal für Kaiser Wilhelm.) Der Postsecretär Stevert von hier ist zum Ober-Post-Kassenbuchhalter ernannt. — Gestern Mittags 12 Uhr fand auf dem Artilleriecasernenplatze die Enthüllung des von dem 2. Pomm. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 17 gestifteten Denkmals für Kaiser Wilhelm I. statt. Das Denkmal, bestehend aus einem in Sandstein ausgeführtem Postament mit der Broncebüste Kaiser Wilhelms I., ruht auf einem Granitsockel von ziemlich bedeutendem Umfange. Auf der Vorderseite des Denkmals befindet sich die Inschrift „Wilhelm I.“, welche in goldenen Lettern aus dem schwarzen Untergrunde der Syenitplatte wirkungsvoll hervortritt. Auf der Rückseite des Postaments steht „Dem Andenken seines Kaisers und Königs ehrfurchtsvoll gewidmet vom 2. Pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 17“. Der Entwurf zu diesem Denkmal ist aus den Händen des königlichen Bau-Inspectors Koch hervorgegangen und von dem Bildhauer Bradtke hierselbst ausgeführt worden. Rechts und links stehen zu Seiten des Denkmals 9 Centimeter-Bronce-Geschütze, welche zu diesem Zweck mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers aus Spandau bezw. aus Breslau nach hier übergeführt worden sind. Die Herstellungskosten des Denkmals, welche beiläufig bemerkt, etwa 1800 Mk. betragen, hat das Regiment allein aufgebracht, und zwar haben sich die Mannschaften, Unterofficiere, Beamten und Officiere in entsprechender Weise daran betheiligt. Das Denkmal steht ganz in der Nähe des Waldes zwischen Caserne I und Caserne II.

— **Gnesen,** 14. September. (Die Mitglieder der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine), welche sich Anfang dieser Woche zu einer Generalversammlung in Posen vereinigt hatten, besuchten, von vielen ihrer Frauen begleitet, am vergangenen Mittwoch unsere Stadt. Die Gäste langten von Posen mit einem Extrazuge gegen 4 Uhr Nachmittags hier an und bewegten sich, nachdem sie am Bahnhofe einem mitgereisten Photographen einige Augenblicke Zeit zur Aufnahme eines Gruppenbildes geboten hatten, in einem langen Zuge, die meisten Damen in Carossen vorausfahrend, durch die Bahnhof-, Linden- und Friedrichstraße dem Dome zu, dem der Besuch in erster Linie galt. Die Domgeistlichkeit selbst ließ es sich nicht nehmen, die Kunstschätze, die unser Dom birgt, den Gästen zu zeigen und die nöthigen Erklärungen zu bieten. Nach Besichtigung des Domes bewegte sich der Zug der Gäste nach dem Garten der Loge. Hier concertirte die gleichfalls mitgekommene Capelle des in Posen stehenden Fußartillerie-Regiments. Später fand in den Räumen der Loge ein Festessen statt, an welchem zur Vergrößerung der Tafelrunde viele hiesige Herren theilnahmen. Nach 10 Uhr verließen die Gäste, die Musik voran, unsere Stadt und fuhren mit dem Extrazug nach Posen zurück.

* **Posen,** 14. September. (Schulsparkassen) giebt es gegenwärtig im Regierungsbezirk Posen 57, und und zwar an 18 städtischen und 39 ländlichen Schulen. Die städtischen Schulen haben im Ganzen 6631, die ländlichen 4476 Schüler. Die Zahl der sparenden Schüler beläuft sich an den 18 städtischen Schulen auf 1801 und an den 39 ländlichen Schulen auf 609, zusammen 2410. Die Höhe der Spareinlagen beträgt an den städtischen Schulen 26 941 Mk. 41 Pf., an den ländlichen Schulen 1769 Mk. 50 Pf., insgesammt 28 710 Mk. 95 Pf. Gegen das Jahr 1887 hat sich die Zahl der städtischen Schulsparkassen um 4, die der ländlichen um 28 vermehrt.

Hundertjährige Gedenktage für das Jahr 1888.

17. September 1788. Geburt des Cavalleriegenerals Karl Grafen von Gröben-Neudörfchen zu Schrengen bei Rastenburg in Ostpreußen.

Lokales.

Thorn den 17. September.

— **Personalien.** Dem Oberbürgermeister Wisselinck ist durch Ordre vom 26. v. M. der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. — Der bisherige Hilfszeichner bei der kaiserlichen Admiralität Otto Carl Ganott, Sohn des hiesigen Schiffbaumeisters Carl Ganott, ist durch Verfügung des Chefs der Admiralität vom 1. August 1888 zum Zeichner bei der kaiserl. Admiralität ernannt und definitiv angestellt.

? **Militärisches.** Die Reserven der hier in Garnison liegenden Regimenter wurden Sonnabend Nachmittag, resp. Sonntag Nachmittag ausgekleidet. Heute früh 6 Uhr wurden die Mannschaften durch Officiere zur Bahn geführt. Die Pionir-, Ulanen- und Artilleriereservisten wurden durch die resp. Musikcorps zur Bahn geleitet. Die Militärpapiere sind den Reservisten erst heute früh auf dem Bahnhof eingehändigt worden, da ohne diese Vorkehrung viel Unfug geschehen wäre.

— **Personalveränderungen in der Armee.** Schaede, Sec.-Lt. a. D., zuletzt a la suite des Fuß-Art.-Regts. Nr. 12, in der preuß.

---

sagte ganz gelassen: „Bis 9 Uhr also werden Sie eine Zofe herbeigeschafft haben und bis dahin wird das Zimmermädchen ausschließlich zu ihren Diensten bleiben“.

„Herr Carl verbeugte sich nur stumm und verließ das Zimmer. Draußen murmelte er vor sich hin: Klausner! Wunderbar! Dieser Name und dieses Wesen, wie passen die zusammen. Vielleicht ein Incognito? Nun aus dem Diener wird man's wohl herausbekommen“.

Im Schlafzimmer der schönen Fremden war es noch völlig dunkel, als sie zum ersten Mal die Augen aufschlug. Sie blickte nur einmal verwundert um sich auf die fremde Umgebung und in das Gesicht des Mädchens, das sich über ihr Lager neigte. Aber sie fragte nicht. Sie lag ganz still, bis ihre Augen wieder zufielen und sie einen tiefen Schlaf versang. Das Mädchen an ihrem Lager schlief auch ein, bei dem gleichmäßigen Geräusch der tiefen, ruhigen Athemzüge. Es war schon heller, lichter Tag, als sie geweckt wurde durch ein leichtes Rütteln an ihrem Arm. Vor ihr stand ein Kammermädchen, ein sogenanntes feines, wie sie und ihre Colleginnen sich auszudrücken pflegten. Es hatte die Finger auf die Lippen gelegt zum Zeichen, daß sie still sein möge und deutete ihr nur an, daß sie ihren Posten verlassen könne.

„Aha“, dachte sie, „das wird die verlorene Jungfer sein,“ und entfernte sich geräuschlos.

Im Vorzimmer fand sie eine ganze Versammlung von allerlei weiblichen Wesen mit großen Schachteln und Packeten.

„Aha, die kommen, um die verbrannte Toilette der gnädigen Frau wieder zu ersetzen. Es war doch eine wunderbare Geschichte das. Sie erlebte wunderliches Zeug genug, aber so etwas kommt doch nicht alle Tage vor.“

Da fuhr drinnen die schöne Schläferin mit einem Angstschrei vom Lager empor. Der Ruf: „Feuer! Feuer!“ war im Traum wieder an ihr Ohr gedrungen. Sie schlug die Augen auf und starrte mit einem entsetzten Blick nach dem Fenster, wo die Wintersonne mit goldigem Schein auf den weißen Vorhängen lag. Aber das Entsetzen wich aus ihrem Blick. Ein wohliges Gefühl des sicheren Geborgenseins durchströmte sie und ein glückliches Lächeln breitete sich über dies schöne Antlitz. Sie drückte aufathmend die Hand auf die Brust, während ein Seufzer der Erleichterung ihren Lippen enteilte. Jetzt trat die kleine Zofe zierlich knixend herzu und fragte mit einem leichtschweizerischen Accent in ihrer Aussprache, ob es Madame gefällig wäre, jetzt das Frühstück einzunehmen und ob die gnädige Frau Thee, Caffe oder Chokolade befehle.

Dir Angeredete maß die kleine zierliche Gestalt mit einem Blick der Verwunderung und fragte: „Wer sind Sie?“

„Ich bin seit einer Stunde zu Madames persönlicher Bedienung befohlen. Ich heiße Marion!“

„Nun gut, Marion, wer hat Sie herbeigerufen?“

„Der Herr, der mit ihnen gekommen, Madame“.

„Wo befinde ich mich eigentlich?“

„Im Hotel de Rome, Madame“.

„Und wie bin ich hierher gekommen?“

„Das weiß ich nicht. — Vor einer Stunde erst kam der der Diener des Herrn zu mir und bestellte mich unverzüglich hierher“.

„Wie heißt jener Herr?“

„Ich habe ein schlechtes Gedächtniß für diese deutschen Namen, bei denen man nichts denken kann“.

Graf Dammark vielleicht?“

„Nein, er war anders. — Im Vorzimmer warten seit geraumer Zeit schon eine Menge Mädchen, welche beauftragt sind, die verbrannte Garderobe von Madame wieder zu ergänzen. Darf ich sie einlassen, damit Madame ihre Wahl treffen kann?“

Sie nickte in Gedanken verloren und bemühte sich, einen Zusammenhang zwischen heut und gestern herauszufinden Wie war es denn nur gekommen? Felix hatte sie hierher berufen. Sie war in einem Hotel abgestiegen, hatte dann eine Auseinandersetzung mit Felix gehabt; das hatte ihr die Stimmung verdorben für den ganzen Tag. So kam es, daß sie früh zur Ruhe gegangen war und dann plötzlich aus dem Schlaf geschreckt wurde, durch den entsetzlichen Ruf: „Feuer! Feuer!“ Sie hatte in ihrer Angst kaum so viel Geistesgegenwart behalten, irgend eines der herumliegenden Kleidungsstücke über die Schultern zu werfen. Dann war sie hinausgestürzt in sinnloser Hast der Treppe zu; aber schon züngelten helle Flammen daran herauf. Es war zu spät. Der Rauch benahm ihr den Athem, sie taumelte, sank nieder und dann schwand ihr Bewußtsein gänzlich. Welch gütiges Geschick sich ihrer erbarmt, sie wußte es nicht; aber sie war ihm dankbar; denn sie liebte das Leben — trotz Allem.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber das neue Exercier-Reglement

wird geschrieben: „Kriegsgemäß“ soll zukünftig die preußische Infanterie erzogen werden, und diese Forderung zieht sich wie ein rother Faden durch das ganze Reglement, während in den bis jetzt giltigen Vorschriften der mehr exerciermäßigen, rein mechanischen Ausbildung der Truppen ein allzu großes Feld eingeräumt war. Gleich die ersten Sätze geben Directive für die Art und Weise, wie künftighin unsere Infanterie ausgebildet werden soll. Es heißt dort: Das Exerciren bezweckt Schulung und Vorbereitung der Führer und Mannschaften für den Krieg. Alle Uebungen müssen deshalb auf den Krieg berechnet sein. Die wichtigsten Anforderungen aber, welche der Krieg stellt, sind: Strengste Disciplin und Ordnung bei höchster Anspannung aller Kräfte. Diese Eigenschaften der Truppe so anzuerziehen, daß sie ihr zur andern Natur werden, ist ein Hauptzweck aller Uebungen auf dem Exercierplatz wie im Gelände. Im Kriege verspricht nur Einfaches Erfolg. Es handelt sich daher nur um die Erlernung und Anwendung weniger einfacher Formen, welche aber mit Straffheit eingeübt und mit voller Sicherheit beherrscht werden müssen. Die Vorschriften des Reglements geben hierfür allein die Norm. Sie sind ihrem Geiste und Wortlaute nach für Krieg und Frieden unbedingt verbindlich. Alle Künsteleien sind untersagt.“

Das Reglement zerfällt in drei Theile. Der erste (Schule benannt) behandelt die Einzelausbildung — von den Griffen

Armee, und zwar mit einem Patent vom 18. August 1886 als Sec.-Lt. der Reserve des Inf.-Regts. Nr. 129, angestellt und gleichzeitig vom 1. October cr. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei diesem Regiment commandirt.

— **Kundgebung des neuen Oberpräsidenten.** Von Sr. Excellenz dem neuen Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen ist folgende Kundgebung zur Veröffentlichung gegeben: Nachdem Seine Majestät der Kaiser und König meine Versetzung in gleicher Amtseigenschaft in die Provinz Westpreußen zu genehmigen geruht haben, habe ich das Amt des Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen heute angetreten. Beseelt von dem festen Willen, die Interessen der Provinz nach meinen besten Kräften zu fördern, erbitte ich mir für meine Amtsverwaltung die bereitwillige Unterstützung und Mitwirkung der Behörden und Beamten und das vertrauensvolle Entgegenkommen der Bewohner der Provinz. Danzig, den 15. September 1888. Der Ober-Präsident, Wirkliche Geheime Rath von Leipziger.

*** **Denkmal für den verstorbenen Generalarzt Dr. Telke.** Die hiesige Loge hat ihren verstorbenen Logenmeister, Generalarzt Dr. Telke, ein Monument gestiftet, welches gestern auf dem Neustädtischen Kirchhofe eingeweiht wurde. Das Denkmal besteht aus einem, aus graublauem Granit gefertigten Kreuz mit Sockel und macht einen einfachen aber würdevollen Eindruck. Der Querbalken des Kreuzes enthält Geburts- und Sterbedaten Telkes, während der Sockel den Psalmvers: „Die rüstig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden und ruhen in ihrer Kammer“, zeigt. Auf der Rückseite des Kreuzes liest man die Worte: „Die Loge zum Bienenkorbe ihrem verstorbenen, geliebten hochwürdigen Logenmeister Bruder Telke“ und in der Rückseite des Sockels sind maurerische Embleme eingravirt. Das Denkmal wurde von seinem Verfertiger, Fabrikanten Born aufgestellt. Zur gestrigen Einweihungsfeier hatten sich die Mitglieder der Loge zahlreich eingefunden. Der älteste Anwesende der Mitglieder hing einen Lorbeerkranz mit weißer Schleife auf das Kreuz, dann sprachen die Anwesenden entblößten Hauptes ein stilles Gebet, womit die Feier schloß.

*** **Die Eröffnung der städtischen Uferbahn.** Die Uferbahn die vor Kurzem fertiggestellt, am Donnerstag Seitens der Landesbaupolizei als betriebsfertig abgenommen, wurde heute Morgen dem öffentlichen Verkehr übergeben. Der Betriebsübergabe wohnten bei Seitens der kgl. Ostbahn, Regierungsrath Kahle, Regierungs- und Baurath Harm und Regierungsassessor Friedberg; Seitens des Magistrats Stadtrath Lambeck, als Vertreter des ersten Bürgermeisters, Stadtbaurath Schmidt und Stadtrath Löschmann; Seitens der Handelskammer, Stadtrath Kittler, als Stellvertreter des Commercienraths Adolph, Stadtverordneter Dietrich und die Kaufleute Rosenfeld und Riefflin. Um 8 Uhr 30 Minuten setzte sich der erste Zug bestehend aus Maschine, 1 Personen- und einigen Güterwagen, von welch letzteren 3 beladen waren, vom Bahnhof aus in Bewegung und gelangte nach einer Fahrt von 17 Minuten am Endziel der Bahn, bei der Defensionscaserne an. Hier wurden die beladenen Wagen dem städtischen Bahnbeamten Riefflin übergeben. Um 9 Uhr 30 Minuten wurde die Rückfahrt angetreten und bis zum Anlangen am Bahnhof 17 Minuten gebraucht. Dieser Eröffnung der neuen Bahn schloß sich Mittags ein Zusammsein, der bei der Eröffnung anwesenden Herren statt.

— **Gauturntag.** Der Oberweichselturngau hielt gestern in unserer Stadt sein Gauturnen ab, wozu aus den dem Gau angehörigen Vereinen zahlreiche Turner erschienen waren, zum Theil auf Zwei- und Dreirädern. Vertreten waren die Turnvereine Culmsee, Culm, Inowrazlaw, Bromberg, Wongrowitz und Nakel. Mit den Frühzügen trafen die fremden Turner hier ein und wurden von den Mitgliedern des hiesigen Vereins an den Bahnhöfen empfangen und in die Stadt geleitet, und denn vor Beginn des Wetturnens im Victoriagarten noch eine kurze Rast gehalten. An dem Wetturnen, das um 10 Uhr begann und bis 12 Uhr währte, betheiligten sich 16 Turner, die eifrig im Freihochsprung, am Reck, Barren, Pferd, im Steinstoßen um den Sieg rangen. Weitaus allen voran war, wie hier gleich mitgetheilt sei, der Thorner Turner Kraut, welcher sich 75 Punkte erwarb, ihm folgten Hietzel-Nakel mit 49 Punkten und Rudel-Thorn mit 48½ Punkten; außerdem errangen noch Heinritzi-Thorn 43, Buch-Bromberg, 39 und Olkiewicz-Thorn ebenfalls 39 Punkte. Das Preisrichtercollegium setzte sich zusammen aus den Herren Gauturnwart Hellmann-Bromberg als Obmann, Professor Boethke, von Jacubowski-Thorn, Rosenberg-Inowrazlaw, Gymnasiallehrer Giese-Culm, Langheinrich-Bromberg und Hinrichsen-Bromberg. In der Zwischenzeit bis zum Nachmittagsschauturnen besichtigten die fremden Turner, unter Führung der Einheimischen die Stadt. Gegen 4 Uhr sammelte sich allmählich das Publikum im Victoriagarten und verfolgte mit regem Interesse das Schauturnen das um Punkt 4 Uhr begann und durch gemeinsame Freiübungen dirigirt von Professor Boethke eingeleitet wurde, denen Stabübungen folgten. Hieran schloß sich Riegenturnen an den Geräthen und Turnen der Musterriegen am doppelten Reck und Barren mit Trampolin. Den Schluß machte ein Kürturnen. Nach dem Schauturnen, das einen erfreulichen und gutes Zeugniß ablegenden Verlauf nahm, begab man sich in den Saal, wo Professor Böthke in kurzen Worten der verstorbenen Kaiser gedachte, ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. ausbrachte und darnach die Namen der obengenannten sechs Sieger aus dem Wetturnen verkündigte, denen als Zeichen ihres Sieges Kränze aufs Haupt gesetzt wurden. Inzwischen hatte sich immer mehr Publikum im Victoriagarten eingefunden und als nun das Doppelconcert, des Turnergesangvereins und der Capelle des 21. Regiments begann, war der Saal so drückend voll, daß kein Platz mehr zu erhalten war und die Bedienung sich als weitaus zu schwach erwies. Die Concertpiecen, sowohl der Capelle als auch namentlich des Gesangvereins fanden einen allseitigen Beifall und trugen in erheblichem Maaße dazu bei, dem Turnfest ein gutes Gelingen zu geben. Gegen 9 Uhr Abends erfolgte der Aufbruch der fremden Turner; die hiesigen arrangirten noch einen Tanz, der die Theilnehmer noch lange zusammenhielt und den Schluß des in jeder Beziehung interessanten und gut verlaufenen Turntages bildete.

*** **Concert.** Opernsänger Boldt hatte gestern Abend unter Mitwirkung des Dr. Gründel und Organisten Korb in der Aula des Gymnasiums ein Concert arrangirt, dem ein verhältnißmäßig großes Auditorium beiwohnte. Das zweitheilige Programm bot sehr interessante Nummern, wie z. B. Arie aus Haydn „Jahreszeiten,“ Mendelsohns „Frühlingslied,“ „Trockene Blumen“ Lied von Frz. Schubert, „Ave verum“ und „Am Meer“ von Mozart resp. Schubert, beides für Harmonium, die Ballade „Archibald Douglas“ von Löwe und im zweiten Theil Arie aus „Don Juan,“ „Die Uhr“ Lied von Löwe, „Die rothe Ros,“ aus dem Rattenfänger, „Beim Rheinwein“ Lied von Köller, zum Schluß die Ballade „Tom, der Reimer“ von Löwe. — Der Concertgeber hat eine wenig weichklingende und wenig biegsame Stimme, die aber von großer Ausgiebigkeit ist und das Ohr angenehm berührt. Sein Vortrag ist gut geschult, verräth große Beherrschung der Mittel und schmiegt sich dem Texte trefflich an. Die große Ballade Archibald Douglas, das Lied von der Uhr, das Rheinweinlied u. A. waren ihm bestens gelungen und brachten ihm lebhaften Beifall. Dr. Gründel, ein trefflicher Spieler, hatte unter der Mangelhaftigkeit des Harmoniums sehr zu leiden, konnte aber doch mit: Am Meer, Ave verum, der Romanze sans paroles und einem freien Vortrag über bekannte Volkslieder — eine treffliche Zusammenstellung — sich den Dank des Publicums erwerben. Ebendies gelang auch dem Organisten Korb mit seiner decenten, stets gut angepaßten Begleitung.

*** **Der Kriegerverein** veranstaltete gestern im Wiener Café zu Mocker eine große Gartenfestlichkeit, deren Ertrag zur Weihnachtsbescheerung der Kinder armer Cameraden dienen soll. Bei dem herrlichen Wetter hatte sich viel Publicum im Garten zusammengefunden, das sich an den Arrangements aufs Beste amüsirte. Die Capelle des Artillerieregiments unter Leitung ihres Capellmeisters Jolly, brachte ein trefflich zusammengestelltes Programm zu Gehör, dem das Publicum seine Aufmerksamkeit schenkte. Die aufgestellten Glücksbuden hatten sich eines lebhaften Zuspruchs zu erfreuen, was namentlich bei der, vom Verein aufgestellten Tombola der Fall war. Dieselbe hatte eine besondere Anziehungskraft durch die Gewinne, unter welchen diesmal lebende Thiere, als ein paar Schweichen, Enten, Hühner, Tauben, vertheilt waren. Gegen Abend ließ man Luftballons steigen und nach Eintritt der Dunkelheit wurde ein hübsches Feuerwerk abgebrannt, das den Beifall aller Zuschauer fand. Ein Tanz, der sich daran schloß, beendete die Festlichkeit.

ch. **Lehrerverein.** Die Septemberversammlung am Sonnabend war von 27 Mitgliedern besucht. Lehrer Moritz hielt einen Vortrag über die öffentlichen Schulprüfungen. Zu Vertretern für die am 6. October in Danzig stattfindende Delegirtenversammlung des westpreußischen Provinzial-Lehrer-Vereins wurden die Lehrer Bator, Chill, Dreyer, und Schulz II. gewählt, und zu Stellvertretern derselben die Lehrer Gruhnwald und Marks. Die nächste Sitzung findet am 20. October statt, und soll versuchsweise um 7½ Uhr Abends anberaumt werden.

— **Strombereisung.** Heute früh passirte der königliche Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen“ stromauffahrend Thorn. An Bord befanden sich die höheren Strombaubeamten von allen großen Strömen Deutschlands, von der Elbe, der Oder, dem Rhein und der Weichsel. Die Herren besichtigten die Stromregulirungsarbeiten dieses so furchtbare Verheerungen anrichtenden Stromes, um auch ihre Erfahrungen bei den geplanten Verbesserungen verwerthen zu lassen. Um 12 Uhr kehrte der Dampfer von Schillno, bis wohin er gefahren war, zurück und dampfte, nachdem die Thorner Strombaubeamten hier abgestiegen waren, stromab nach Danzig.

— **Die Gerichtsferien** haben am vergangenen Sonnabend ihr Ende erreicht. Die bis dahin unterbrochenen Fristen nehmen von heute ab ihren Fortgang.

— **Reichsgerichtsentscheidung.** Eine Brandstiftung im Sinne des Strafgesetzbuchs ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 7. Mai d. J., auch dann anzunehmen, wenn ohne Flammenbildung durch Glimmen eine Fortpflanzung des Feuers herbeigeführt worden ist.

— **Die polnische Rettungsbank** hat in ihrer gestern in Posen abgehaltenen Generalversammlung, gemäß dem Antrage der Direction und des Aufsichtsraths, den § 5 der Statuten, der von den Aufgaben der Rettungsbank handelt, diesen lediglich auf den Ankauf und die Parcellirung von Gütern beschränkt, und außerdem noch folgenden Zusatz beschlossen: Ausgeschlossen sind alle Bankiers und Creditgeschäfte, welche sich nicht auf den Ankauf und die Parcellirung von Gütern beziehen. § 6 der Statuten wurde dahin abgeändert, daß von jetzt ab die Direction aus zwei Directoren, event. deren Stellvertretern bestehen soll.

— **Winterfahrplan.** Am 1. October tritt ein neuer Winterfahrplan in Kraft, der schon jetzt Seitens der Eisenbahndirection zu Bromberg herausgegeben ist. Gegen den jetzt gültigen Fahrplan weist der neue nur insofern eine auf Thorn Bezug habende Aenderung auf, als der bisher um 7 Uhr 45 Min. früh vom Stadtbahnhofe nach Culmsee abgehende Zug jetzt um 8 Uhr 3 M. fährt und der aus Culmsee hierher um 9 Uhr 35 Min. früh anlangende Zug jetzt um 9 Uhr 6 Min. eintrifft.

? **Pferdeverkauf.** Von heute Vormittag 9 Uhr ab wurden auf dem Hofe der Ulanen-Caserne die ausrangirten 46 Pferde verkauft. Zu dem Verkaufe hatten sich eine große Anzahl von Käufern eingefunden. Die Preise gingen von 90 Mark bis zu 480 Mark herauf. Die ältesten Pferde hatten noch den deutsch-französischen Krieg mitgemacht. Im Allgemeinen waren die Thiere noch kräftig und gut im Futterzustande.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 1,30 Mtr. — Eingetroffen ist der Dampfer „Weichsel“ mit Ladung und 3 Kähnen im Schlepptau aus Danzig und „Oliva“ mit Ladung aus Königsberg. Abgefahren ist der Dampfer „Anna“ mit voller Ladung nach Danzig.

a **Gefunden** wurde eine Brieftasche mit Papieren auf den Namen des Sattlergesellen W. H. Teichert, auf dem kleinen Bahnhofe, und ein kleines Portemonnaie in der Schillerstraße.

a **Polizeibericht.** 25 Personen wurden bei einer Razia am Sonnabend verhaftet; es waren meistens Obdachslose und Trunkene.

---

sind „Gewehr auf“ und „Faßt das Gewehr an“ in Wegfall gekommen —, den Zug, und zwar sowohl die geschlossene wie die zerstreute Ordnung, die Compagnie, das Bataillon, das Regiment und die Brigade. Das Bataillon und dessen Ausbildung bildet die Grundlage für die Gefechtsführung. Die Linienformation ist beseitigt. Das Bataillon kennt nur noch drei Grundformen. Es steht entweder in Doppelcolonne, der alten Colonne nach der Mitte entsprechend, in Tiefcolonne — die vier Compagnien in Compagnie-Colonnen hintereinander — oder in Breitcolonne mit den vier Compagnien in Compagniecolonnen nebeneinander. Die Compagniecolonne besteht aus 3 zweigliedrigen Zügen und ist fortan die Grundform für alle Bewegungen resp. Aufstellungen, die Gefechtszwecken dienen. Für die Compagnie ist das Quarrée geblieben, für das Bataillon weggefallen. Alle Formen der Schule sind einfach, und darin liegt insofern eine große Bedeutung, als auch unsere Reserven und Landwehrleute binnen kürzester Frist sich in die neuen Vorschriften einleben können. — Der zweite Theil behandelt das Gefecht und zwar in folgenden Abschnitten: Einleitung, Bedeutung des Exercierplatzes, zerstreute und geschlossene Ordnung, das Schützengefecht, Verhalten gegenüber den verschiedenen Waffen, Benutzung des Schanzzeuges, Verhalten der Führer und Soldaten im Gefecht, Ausdehnung und Gliederung, Angriff und Vertheidigung. Es folgt dann das Gefecht der Truppenverbände (Compagnie, Bataillon, Regiment und Brigade) — mit Schlußbemerkungen, deren Schlußsatz als besonders markant — er ist im Reglement — mit besonders fetter Schrift gedruckt — wie folgt lautet: „Das Reglement erschöpft die tactischen Lehren nicht, es beschränkt sie auf grundlegende Gesetze. Die Ausbildung der Truppe ist aber nach den Grundsätzen des Reglements richtig erfolgt, wenn sie das kann, was der Krieg erfordert und wenn sie auf dem Gefechtsfelde nichts von dem wieder abzustreifen hat, was sie auf dem Exercierplatze erlernte!“ — Der dritte Theil behandelt die Parade, Abhohlen der Fahnen und die Signale.

Die Armee hat das neue Reglement Sonnabend erhalten.

Aus Nah und Fern.

* Seehausen, 15. September. (**Demonstration gegen ein Hochzeitspaar.**) Vom hiesigen Schöffengericht wurde, wie die „Havelberger Ztg.“ berichtet, eine Frau, welche einem Brautpaare dadurch öffentlichen Schimpf zugefügt hatte, daß sie demselben auf der Fahrt nach der Kirche den Weg mit Häcksel bestreute, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

* (**Bei dem Zusammenstoß**) der Dampfer „Südamerika“ und „France“ unweit von Marseille sollen bedeutende Verluste von Menschenleben vorgekommen sein. Man spricht von 160 Ertrunkenen.

Literarisches.

Soeben erscheint in einer bis auf die neueste Zeit fortgeführten, durchgesehenen Ausgabe ein mit vollem Recht als „Liebling des Publikums“ bezeichnetes Werk: Brockhaus' Kleines Conservations-Lexikon, 2 stattliche Bände, enthaltend 120 Bogen Lexikonoctav oder 1920 Druckseiten, welche ca. 80 000 Artikel umfassen. Die beigegebenen 98 farbigen Karten und Bildertafeln, worunter 13 Chromobilder, sind eine große Zierde und von hohem instructiven Werth. Das bereits in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitete treffliche Werk ist in seiner neuen Gestalt das einzige bis auf die jüngste Gegenwart reichende vollständig vorliegende Werk dieser Art. Der Preis von 18 Mk. für die beiden eleganten Bände muß als außerordentlich billig bezeichnet werden.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Vom 16. September 1888.

Von Fabian und Birnbaum durch Rzepiella 2 Traften, 36 kief. Rundholz, 1637 kief. Balken, 3500 kief. Mauerlatten, 300 eich. Plancons, Vom Berl. Holz-Comptoir durch Schwaß 6 Traften, 2684 kief. Rundholz, 2153 kief. Balken und Mauerlatten. Von Pohl und Friedmann durch Schmidt 2 Traften, 3404 kief. Mauerlatten, 332 kief. dopp. und 1643 einf. Schwellen, 241 eich. Quadratholz, 513 eich. Weichen-, 171 dopp. und 763 einf. Schwellen.

Handels-Nachrichten.

(Die Reichsbank) erhöhte den Wechseldisconto auf vier, den Lombard gegen Schuldverschreibungen reichsdeutscher Staaten auf 4½, und sonstiger Effecten-Waaren auf 5 pCt.

Danzig, 15. September.

Weizen loco billiger, per Tonne von 1000 Kilogr. 146—191½ bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar trans. 151 Mk. inländ. 184 Mk

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländ. 135—145 Mk. transit 100 Mk., feinkörnig per 120pfd. trans. 94 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 147 Mk., unterpolnischer 97 Mk., trans. 95 Mk.

Spiritus per 10 000 pCt. Liter loco contingentirt 54½ Mk. Br.

Königsberg, 15. September.

Weizen niedriger, loco pro 1000 Klgr. hochbunter 114pfd. krank 153, 116pfd. 169,50, 123/24pfd. 176.60, 124/25pfd. 178,75, 128pfd. 185,75 Mk. bez., rother 124/25pfd. 183 Mk. bez.

Roggen schließt matter, loco pro 1000 Kgr. inländ. 120pfd. 145 Mk bez., russischer 117pfd. 96,50 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l à 100 pCt Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentirt 56 Mk. Gd., nicht contingentirt 36 Mk. Gd. Regulirung 56,25 Mk. bez.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 17. September.

Fonds: fest.		17.9.88.	15.9.88.
	Rusische Banknoten	214—10	213
	Warschau 8 Tage	213—70	210—75
	Russische 5proc. Anleihe von 1877	101—80	101—50
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	62—20	62
	Polnische Liquidationsfandbriefe	54—80	54—30
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc	101—40	101—40
	Posener Pfandbriefe 3½ proc	102—10	102—10
	Oesterreichische Banknoten	167—85	167—70
Weizen gelber:	Sept.-Octob.	183—50	183
	Novbr.-Dezbr.	185—50	184—25
	Loco in New-York	98—50	97—75
Roggen:	loco	160	160
	Sept.-Octob.	160—50	160—20
	Octob.-Novemb.	161 25	161—50
	Novembr.-Dezbr.	163	163—25
Rüböl:	Sept.-Octob.	57—90	57—50
	April-Mai.	56—10	55—70
Spiritus:			
	70er loco	34—70	35
	70er Septbr.-Octob.	34—30	34—40
	70er April-Mai.	36—80	37

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ pCt. resp. 4pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 17. Septbr. 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
16.	2hp	762,3	+ 15,4	NE 1	9	
	9hp	762,7	+ 9,6	NE 1	0	
17.	7ha	764,1	+ 8,5	C	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 17. September 1,13 Meter.

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin.

Eingegangen 10 Uhr 48 Min. Vorm.

Rustschuck, 16. September. Ein ehemaliger Beamter der bulgarischen diplomatischen Agentur in Bukarest, Namens Kissoloff, welcher wegen Unterschlagung von Geldern entlassen worden war, gab sechs Revolverschüsse auf den Finanzminister Natchewitsch ab. Drei Kugeln gingen fehl, die drei andern trafen, jedoch nur eine verursachte eine ernstere Verwundung oberhalb der rechten Brust.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Kreis-Kasse zu Thorn werde ich

Freitag, 21. Septbr. cr.
Nachmittags 3 Uhr

vor dem Gasthause des Herrn Huse in Gr. Mocker dem Gutsbesitzer **Müller** in Katharinenflur wegen rückständiger Steuern und Renten gepfändeten Sachen:

2 große Spiegel mit Consolen, 1 Wäschespind, 1 Sopha nebst 2 Sesseln

im Wege der Zwangsvollstreckung gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Thorn, den 17. September 1888.

Paulke,
Vollziehungsbeamter.

Am 20. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

sollen bei dem Oekonomie-Gebäude der Leibitscherthor-Kaserne hierselbst

31 Packfässer

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Arbeiter-Annahme!

Am Sonntag, 23. d. Mts.
Nachmittags 3 Uhr

findet im Siederaum der Fabrik für die am 27. d. Mts. beginnende Campagne die Arbeiterannahme statt.

Diejenigen Leute, welche ihre früheren Posten wieder übernehmen wollen, müssen uns dieses baldigst mündlich oder schriftlich mittheilen. Logis frei. Kost billig.

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Coppernicus-Verein.

Am 19. Februar k. J. wird eine Rate des Stipendiums der

Coppernicus-Stiftung

vergeben. Die Bewerber, welche in einer der beiden Provinzen Ostpreußen und Westpreußen heimathsberechtigt sein müssen, haben neben einer kurzen Angabe ihres Lebenslaufes eine Arbeit einzureichen, welche ein Thema aus dem Gebiete der Mathematik, der Naturwissenschaft, der Provinzial- oder Lokalgeschichte der beiden Provinzen behandelt. Zur Bewerbung sind berechtigt: a) **Studirende**, b) **solche der Wissenschaften beflissene junge Leute, welche ihre Studien vor nicht länger als zwei Jahren beendigt haben.** Nur Bewerbungen, welche bis zum **1. Januar 1889** eingehen, werden bei der Stipendien-Vertheilung berücksichtigt. Die Bewerbungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Professor **Böthke** dahier, zu richten.

Thorn, den 21 Juli. 1888.

Der Vorstand
des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.

Weintrauben

sehr süß, frisch vom Stock, gut verpackt, 1 Korb 10 Pfd. franco gegen Nachn. Mk. 2,50 **Drei Körbe nur bei vorherig. Cassa Mk. 7,00. Ungarwein** roth oder weiß, 1 Postfäßch. ca. 4 Ltr. franco g. Nachn. Mk. 3,75 Tokayer Ausbruch, natursüß blos Mk. 8,00 empf. **Baruch u. Hergatt, Werschetz,** Südungarn.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12. Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- u. Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamerstr. 38; Wien I, Operngasse 3.

Mark 6000

sind auf sichere städt. oder ländliche Hypothek à 5 pCt. zu vergeben. Näh. bei **G Prowe.**

Erster Erfolg deutscher Plantagen in Ostafrika.

Zanzibar-Cigarren.

Gute Qualität 100 Stück 8 Mark.
Beste Qualität 100 Stück 10 Mark.

Probekisten mit je 50 Stück versende für 9 Mark.

Diese Cigarren sind aus Tabaken der Plantage Olga auf Zanzibar, Eigenthum der deutschen Firma **Wm. O'Swald & Co.** in **Hamburg**, fabricirt und fallen in Geschmack, Aroma und Brand hervorragend gut aus.

Alleiniges Depot für Thorn und Umgegend.

F. Duszynski.

Apotheker Rich. Brandt's
Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches **Haus- u. Heilmittel** angewandt u. empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
" " von Gietl, München,
" " Reclam, Leipzig (†)
" " v. Nussbaum, München,
" " Hertz, Amsterdam,
" " v. Korczynski, Krakau,
" " Brandt, Klausenburg,



Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†),
" " v. Scanzoni, Würzburg,
" " C. Witt, Copenhagen,
" " Zdekauer, St. Petersburg,
" " Soederstädt, Kasan,
" " Lambl, Warschau,
" " Forster, Birmingham,

bei Störungen in den Unterleibsorganen,

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums

sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rchd. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rchd. Brandt's Schweizerpillen, welche **in der Apotheke erhältlich sind,** nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

„Zur guten Stunde."

Illustrirte deutsche Zeitschrift,

veröffentlicht im soeben beginnenden **zweiten Jahrgange** die Romane:

Ernst von Wolzogen, Die tolle Komteß.
Ida Boy-Ed, Eine Lüge?
Hermann Heiberg, Hundertachtzigtausend Mark.
A. Niemann, Am Hofe.
Sophie Junghans, Ein Räthsel.
Helene Böhlau, Im frischen Wasser.
u. s. w.

Glänzende künstlerische Ausstattung.

Alle 14 Tage erscheint eine **Gratis-Kunstbeilage** in zehn Farben hergestellt.

Preis pro Quartal (13 Nummern) **2 M. 50 Pf.**

Bezug durch jede Buchhandlung und Postanstalt (Zeitungsliste 6650).
Probenummern liefern alle Buchhandlungen, sowie die Verlagshdlg.

Berlin W 10. **Deutsches Verlagshaus.**
Emil Dominik.



Niederlage bei L. Gelhorn, Weinhandlung Thorn.

Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der Annoncen-Expeition von

Haasenstein & Vogler
Königsberg in Pr.
Kneiphöfsche Langgasse No. 26

zur Vermittlung übergiebt. — **Original-Zeilenpreise; höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit.**
Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Ich habe meine Thätigkeit **als Rechtsanwalt** bei dem Königlichen Landgericht zu Thorn **aufgegeben.** Die mir ertheilten Mandate wird Herr Justizrath Pancke erledigen.

Thorn, im September 1888.

Heidemann,
Rechtsanwalt.

Cognac

der Export-Cie für Deutschen Cognac
Köln a. Rh.,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Ueberall in Flaschen vorräthig.
Man verlange stets unsere Etiquettes.
Directer Verkehr **nur** mit Wiederverkäufern.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.



Dr. Scheibler's
Mundwasser

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths **Prof. Dr. Burow** verhütet das **Stocken der Zähne,** verhindert dauernd den **Zahnschmerz,** erhält das **Zahnfleisch** gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde.

1/1 Fl. M. 1,—, 1/2 Fl. 50 Pf.

Dr. Scheibler's
Aachener Bäder

nach Analyse des **Prof. J. v. Liebig,** das zuverlässigste Heilmittel von **Rheumatismus, Gicht, Drüsen- und Gelenkleiden, Knochenauftreibungen, Scropheln, Flechten, Hämorrhoiden etc.**

1/1 Kr. à 6 Vollbäder M. 4.—, 1/2 Kr. M. 2,25.

Allein bereitet von

W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.
Anstalt künstlicher Bade-Surrogate.

Zur Warnung vor Nachahmungen bemerken wir, dass jede Flasche von Dr. Scheibler's Mundwasser und Aachener Bädern ausser mit dem Namen des Erfinders, Dr. Scheibler, auch mit unserer Firma W. Neudorff & Co. und obiger Schutzmarke versehen ist.

Niederlagen in Thorn b. Apoth. J. Mentz, Hugo Claass, Adolf Majer.

Knauer's
Kräuter - Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfg. bei **H. Netz.**

Flügel
und
Pianinos

neuester u. dauerhaftester Construction mit Eisenpanzerrahmen empfiehlt

C. J. Gebauhr,
Königsberg i./Pr.

Schmerzlose
Zahnoperationen,
künstliche Zähne und Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Crystall-Cylinder ff.

mit Stempel, passend zu allen gewöhnlichen u besseren Lampen à St. 10 Pf. bei **Adolph Granowski,** Elisabethstr. 45.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Wäsche

wird in und außer dem Hause geplättet bei **Milbrandt,** Gerechtestraße 98.

Verkäuflich!

Brauner Wallach, 9 J. 6" ohne Untugenden, truppenfromm, bequeme Gänge. Auskunft ertheilt Premier-Lieutenant **Siemers,** Büreau der 9ten Fest-Inspection.

Ein tüchtiger

Hausknecht

kann sich melden bei

C. B. Dietrich & Sohn.

Schützenhaus.

Das erste Concert findet

Mittwoch, 19. September

im **Garten-Salon** statt.

Die oberen Restaurations-Räume sind wieder täglich geöffnet.

Hochachtungsvoll
A. Gelhorn.

Das

neue Infanterie-Exercier-Reglement

ist erschienen und zu beziehen von

Walter Lambeck.

Turn-Verein.

Heute Dienstag, den 18. nach dem Turnen

Generalversammlung

bei Nicolai.

Der Vorstand.

Gründl. Gesangsunterricht

ertheilt

P. Grodzki,

Kantor an der altst. ev. Kirche und geprüfter Lehrer der Gesangeskunst.

Cervelatwurst eingetroffen. **E. Szyminski.**

Krakauergries

fein und mittel, in frischer Waare empfiehlt

Moritz Kaliski, Neustadt.

Eine Köchin
und ein
Stubenmädchen

können sich melden im städtischen Krankenhause.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen kann sofort als

Lehrling

eintreten bei

Marcus Henius,
Dampfdestillation u Spritfabrik.

Für meine Eisengießerei suche ich von sofort mehrere

Lehrlinge

zur Erlernung des **Formerhandwerks.**

E. Drewitz.

Ein ordentlicher

Hausdiener

sofort gesucht. **Carl Mallon.**

Sogleich oder zum 1. October werden **gesucht** 2 bis 3 gut möblirte Zimmer, Burschengelaß und Stall für 2 bis 3 Pferde. Offerten erbitte „Hotel schwarzer Adler Thorn.

Mellinstraße 102 ist eine kl. Wohnung zu vermiethen. **Deuter.**

---

1 möbl. Zimmer mit Burschengelaß Bromb. Vorst. Parkstr. **Abraham.**

Ein möbl Zimmer mit auch ohne Pension vom 1. October zu verm. Daselbst ist ein Instrument zu verk. Klosterstraße 311 part.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Stuben, Küche ꝛc., **kleine Wohnung** und Pferdestall zu vermiethen.

S. Blum, Culmerstr. 308.

Eine Kellerwohnung zu vermiethen Seglerstraße 138.

Eine Wohnung, 2 Zimmer u. Zub. zu vermiethen bei **F. Gerbis.**

Der Geschäftskeller

Altstädt. Markt 304, ist vom 1. October zu vermiethen.

---

1 Wohnung 4 Zimmer und Zubehör I. Etage vom 1. October zu verm. Zu erfr. Gerechtestr. 93/94 links.

Lindner.

Eine größere Wohnung mit Balkon, 1 Pferdestall und Wagenremise vermiethet zum 1. October cr.

R. Uebrick, Bromb. Vorst.

Ein freundl. möbl. Zim. von sogl. z. v. Araberstr. 120, 3 Tr. n. v.

---

2 große Keller

vom 1. Oct. zu verm. **Baderstr. 56.**

Katharinenstr. 207 bequeme herrsch. Wohnung (Entree, 4 Zimm., Alk., Mädchenst., Küche, Speisek. ꝛc.) vom 1. Oct. zu vermiethen. **Kluge.**

Ein möbl. Zim., Cab. u. Burscheng zu vermiethen Elisabethstraße 91.

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.